

WEINHEIMER NACHRICHTEN



Beim jüngsten Stifterforum hatten die Verantwortlichen der Hirschberger Bürgerstiftung allen Grund zum Strahlen (von links): Stiftungsratsvorsitzender Michael Frauenkron, stellvertretende Stiftungsvorstandsvorsitzende Hannelore Schnell, Stiftungsvorstandsvorsitzende Simone Schulz, Stiftungsrat Patrick Klein und Finanzvorstand Fidelis Stachniß. Bild: Erich Rathgeber

14.06.2026, 00:00

Gute Taten mit Gütesiegel

Stifterforum: Bürgerstiftung Hirschberg verwaltet mittlerweile Gesamtvermögen von 1,2 Millionen Euro. Gründung weiterer Unterstiftung in Sicht.

Von Erich Rathgeber

Leutershausen. Als sich die Bürgerstiftung Hirschberg 2007 als lokale Gemeinschaft von 120 Bürgern, Unternehmen und anderen dem Gemeinwohl dienenden Organisationen gründete, hatte man ein ehrgeiziges Ziel: Irgendwann sollte das Gesamtvermögen der Stiftung von 70.000 Euro auf eine Million Euro angewachsen. Dieses „irgendwann“ hat nun ein konkretes Datum. Wie jetzt Vorstandsmitglied Fidelis Stachniß beim jüngsten Stifterforum in der Alten Turnhalle Großsachsen verkündete, verwaltete die Bürgerstiftung zusammen mit ihren fünf Treuhandstiftungen zum Ende des Vorjahres genau 1,2 Millionen Euro.

Passend zu dieser Nachricht wurde dann auch den Weinstockpaten nicht nur der neuste Jahrgang des Stiftungsweines übergeben, sondern auch einige Fläschchen für die Forumsgäste zur Verkostung geöffnet. Schließlich gab es ja auch noch einen weiteren Grund zum Feiern: Bereits

zum siebten Mal wurde der Hirschberger Bürgerstiftung das Gütesiegel vom Bundesverband Deutscher Stiftungen verliehen, dass sie bis zum Jahresende (muss jährlich neu beantragt werden) als vorschriftsmäßige und vertrauenswürdige soziale Institution ausweist, der man beruhigt spenden kann.

Ein Plus gegenüber 2025

Dass dies im vergangenen Jahr ziemlich häufig geschehen ist, zeigte der von Stachniß vorgestellte Finanzbericht, der auf Einnahmenseite mit knapp 25.000 Euro ein deutliches Plus gegenüber dem Vorjahr (14.000 Euro) aufwies. Im Einzelnen resultierte dies aus durchweg höheren Zuwendungen. So gab es 2025 Zustiftungen in Höhe von 3.800 Euro (Vorjahr: 2.300 Euro), auch die Spendensumme stieg von 5.890 Euro auf nun knapp 10.000 Euro. Zudem wuchs der Zinsertrag deutlich von 4.000 auf über 7.000 Euro. Dass 2025 im Gegenzug die Ausgaben von knapp 11.000 auf 8.500 Euro zurückgegangen sind, kommentierte der frühere Banker allerdings etwas zurückhaltender: „Wir wollen ja kein Geld in der Bürgerstiftung anhäufen, sondern damit Gutes tun.“

Bei der Vorstellung der Stiftungsfinanzen gab Vorstandsmitglied Stachniß deshalb auch einen detaillierten Abriss über alle geförderten und neuen Projekte. Sicher gebe es da noch mehr, die man nicht kenne. Aus diesem Grund sei man immer dankbar für Hinweise und Vorschläge, wie die zur Verfügung stehenden Mittel sinnvoll und segensreich verwendet werden können. Wie er wissen ließ, stehe man da auch unter einem gewissen Druck, da Stiftungen zu einer zeitnahen Mittelverwendung, konkret spätestens nach zwei Jahren, angehalten seien. Überwacht werde dies primär vom Finanzamt im Rahmen der steuerlichen Veranlagung. Zudem sei als staatliche Stiftungsaufsicht das Regierungspräsidium Karlsruhe hierfür zuständig.

„Spenden statt Kränze“

Dass die Stiftung nicht nur durch die unterschiedlichsten Spendenformen (Geburtstag, Verabschiedungen, „Spenden statt Kränze“, „Großeltern machen Enkel zu Stiftern“) unterstützt wird, sondern auch eine eigene aktive „Zuwendungs-Säule“ hat, zeigte nicht nur das Kapitel „Weinstockpatenschaften“ im Vorstandsbericht, sondern gleich am Eingang eine lange Reihe von abgepackten Flaschen.

„Der Hirschberger Stiftungswein 2025 ist abgefüllt und wird heute ausgeliefert“, freute sich Stachniß über dieses in Kooperation mit dem Weingut Teutsch durchgeführte Projekt, das über die Spendenanteile aus den aktuell 113 Weinstockpatenschaften immerhin 3.110 Euro in die Stiftungskasse spülte. Weil das auch schon mal mehr war, wunderte es nicht, dass Vorstand Stachniß einmal mehr für diese Finanzquelle warb: „Es laufen dieses Jahr einige aus. Es wäre schön, wenn wir dafür neue Interessenten finden würden.“ Eine Weinstockpatenschaft verlängert sich in Zukunft automatisch um zwei beziehungsweise drei Jahre. „Paten erhalten jährlich zwei Dreiviertelliter-Flaschen eines Weines, den man nirgends kaufen kann“, verwies er auf die besondere Eignung des Stiftungsweines als Geschenk. Nach Ende der vereinbarten Laufzeit erfolge jeweils eine Rechnungsstellung durch die Bürgerstiftung für den nächsten Abschnitt. Einer Verlängerung könne jederzeit widersprochen werden.

Fünf Treuhandstiftungen

Zur Bürgerstiftung gehören die folgenden fünf Treuhandstiftungen: Wolfgang-Maier-Stiftung, die

Marlen und Dr. Klaus Westmann-Stiftung, der Marianne-Faulhaber-Fonds, die Familie-Schweinhardt-Stiftung sowie die Dr. Claus Canisius-Stiftung. Letztere hat gleich mehrere Zwecke in ihrer Satzung stehen. Dies ist zuallererst die „Förderung von Kindern, Bäumen und Musik“. Für Kunst und Kultur, Umwelt- und Naturschutz sollen Gelder ebenso wie für hilfsbedürftige Personen oder sonstige mildtätige Zwecke fließen können. Ganz im Sinne des Namensgebers dürfte auch sein, dass sich zudem „Vereine und Institutionen, die sich um Entwicklung und Förderung von Kindern, Jugendlichen sowie Erwachsenen insbesondere im musikalischen Bereich bemühen“, für eine Unterstützung bewerben können. Weiß man doch nicht nur in Hirschberg, wie sehr dem Leiter und Gründer von „Musik in historischen Mauern“ diese Kunstform am Herzen lag.

Ein gemeinsamer Wunsch

Wie sich ganz am Ende der Veranstaltung zeigte, könnte es bald noch eine weitere Unterstiftung geben, die auch in irgendeiner Form mit Musik zu tun haben könnte. Denn es erhob sich mit Peter Rothe ein Gründungsmitglied, das um einen Termin zur Klärung aller formalen Dinge rund um Stiftungen bat. Seine Frau, die bekannte Opernsängerin Ortrun Wenkel und er als Geologie-Professor hätten schon seit Jahren vorgehabt, eine gemeinnützige Stiftung zu gründen. Nachdem seine Frau nun im Dezember verstorben sei, wolle er den gemeinsamen Wunsch endlich umsetzen, wisse aber nicht wie. „Wir machen einen Termin“, schlug ihm Stachniß unter dem Beifall aller Anwesenden vor.